Eifriger Krimi-Autor

Vor Sebastian Fitzek gibt es derzeit kein Entkommen

Bestseller-Autor Sebastian Fitzek schreibt – natürlich – schon wieder an seinem nächsten Krimi. Der soll im Herbst 2019 erscheinen *Foto: SAT.1*

STEFAN PETER

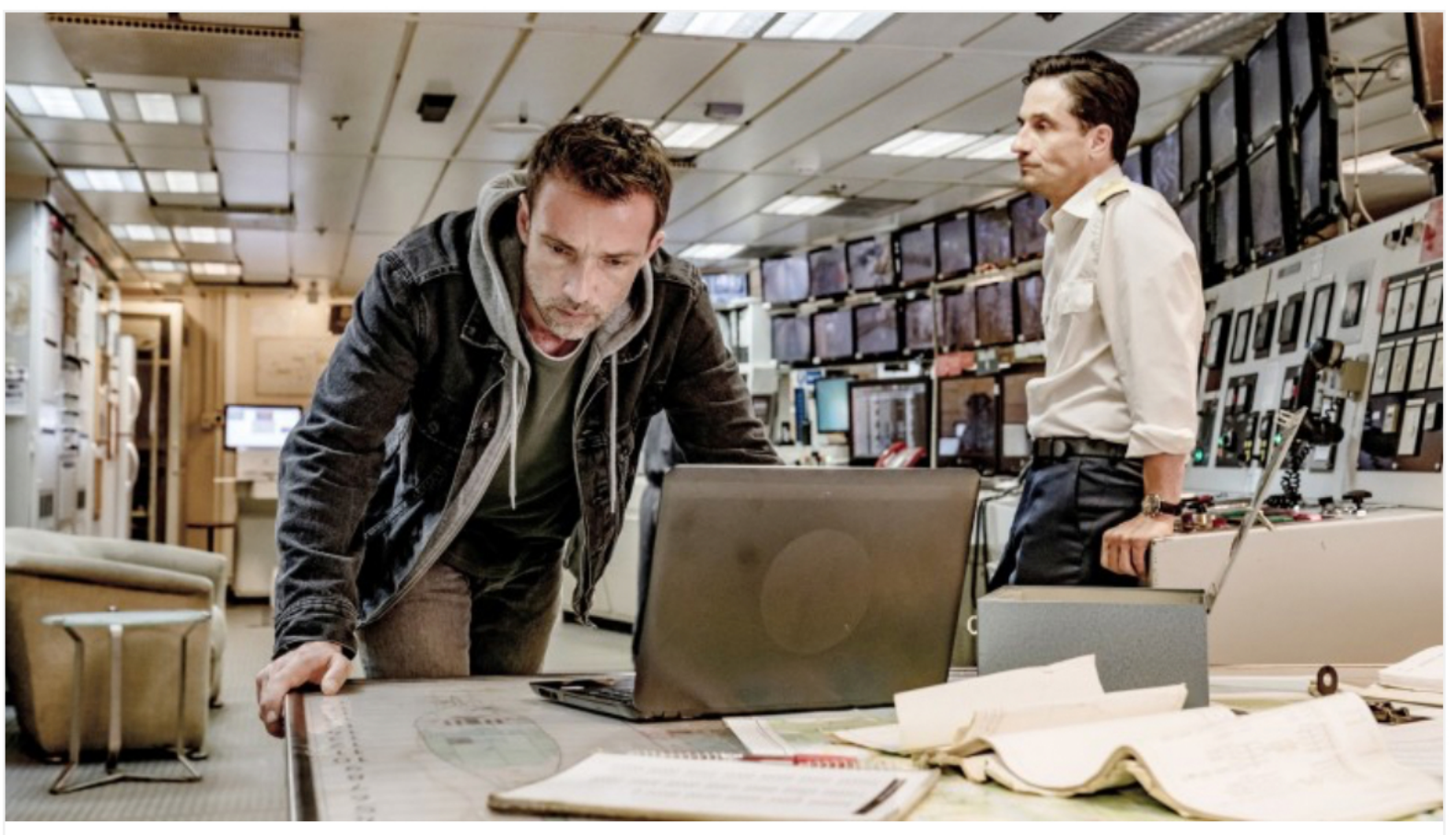
28. Oktober 2018 14:52 *Aktualisiert 30.10.2018 07:26*

Bereich: Leute

Themen: Berliner Promis, Kultur und Leute, Sebastian Fitzek

An diesem Mann kommt in diesen Wochen niemand vorbei! Neues Buch, neue Verfilmungen seiner Stoffe, neues Theaterstück – Bestseller-Autor Sebastian Fitzek (47) ist derzeit omnipräsent. Doch ihm selbst ist das gar nicht so recht ...

Im Kino läuft „Abgeschnitten“ (mit Moritz Bleibtreu und Lars Eidinger in den Hauptrollen) – die Verfilmung seines gleichnamigen Romans. Vergangene Woche erschien Fitzeks neuester Psychothriller „Der Insasse“. Damit nicht genug: Im November ist bei Sat.1 die TV-Fassung von „Amokspiel“ (nach dem gleichnamigen Roman von 2007) geplant. Im Dezember zeigt „Passagier 23“ (nach dem gleichnamigen Buch von 2014). Der letztgenannte Titel ist auch als Stück im Berliner Kriminal Theater zu sehen.



Lucas Gregorowicz (l.) und Oliver Mommsen spielen in Fitzeks „Passagier 23“ (Foto: MG RTL D / Wolfgang Ennenbach)

Die Filmrechte für „Amokspiel“ hat Fitzek bereits 2007 verkauft, damals fand sich jedoch weder Sender noch Verleih. „Der deutsche Thriller hat es schwer gehabt“, so Fitzek zur B.Z. „Plötzlich gab es einen Boom. Erst bei den Büchern, dann auch beim Film. Nun erscheinen alle Projekte, die sich angestaut haben, auf einmal.“

Sat.1 zeigt die Verfilmung des Fitzek-Krimis „Amokspiel“ im November (Foto: SAT.1)

Fitzek ist an seiner Omnipräsenz unschuldig. „Das Einzige, was in meiner Hand liegt, ist das Veröffentlichungsdatum des Buches.“ Er selbst bedauert die nahezu gleichzeitige Umsetzung seiner Stoffe. „Ich persönlich hätte die Termine entzerrt.“

Seine Bücher schreibt der Berliner in einem angemieteten Arbeitszimmer in einer Bürogemeinschaft mit Garten-Blick. „Ich brauche schon meinen festen Schreibtisch, um kreativ zu sein.“

Zum Schreiben kommt er nur, wenn sein Terminkalender komplett leer ist. „Auch ein Termin um 20 Uhr geht dann nicht. Es kann sein, dass mich die Muse erst um 19.45 Uhr küsst…“ Auf dem Tisch stehen immer Kaffee und Cola light, ein Laptop, Rechercheunterlagen und Fanpost, die er noch beantworten will. „Unordnung ist ein Zeichen für Kreativität“, scherzt er.